

Zukunftsmusik mit Blick aufs Klimahaus: Neben den Ideen für die Ditzen-Gruppe (links) hat Andreas Heller auch eine mögliche Neugestaltung des Eulenhof-Grundstücks samt einer Kita im Erdgeschoss skizziert, um darzustellen, wie anders die Innenstadt aussehen könnte. Foto: Architekturbüro Heller

## Von Maike Wessolowski

BREMERHAVEN. 100 Menschen aus Bremerhaven und umzu haben am Sonntag das Zukunftscamp Innenstadt besucht, "Sie sind sicher gespannt auf die Ideen, die Andreas Heller für den Karstadt-Komplex vorstellt", sagt der gebürtige Bremerhavener Markus Ewald, der als "Urbanista"-Stadtplaner den Prozess in der ehemaligen Saturn-Ladenfläche leitet. Doch wie auch Heller in seiner Präsentation dachten die Teilnehmer über das Ex-Karstadt-Gelände hinaus. Wie schließen wir die Havenwelten an? Ist die Stadt gut belüftet? Können wir weiter mitreden, wenn aus Ideen Planungen werden? Die wichtigsten Themen im Überblick.

> Zur Erinnerung: Die Stadt hat für 15 Millionen Euro das Ex-Karstadt-Haus gekauft und will es abreißen lassen. Ein erster Investor, die Ditzen-Gruppe, hat gemeinsam mit dem Architekten Andreas Heller Entwürfe vorgelegt, die die Idee der 15-Minuten-Stadt befördern: Ein Medienhaus mit Flächen für ein Bürgerforum, Wohnen, modernes Arbeiten, eine Markthalle sowie Platz kleinteiligen Einzelhandel

und auch Start-ups mit einem Wettbewerb fördern müsse. Eberhard Pfleiderer macht sich Sorgen, dass die weiteren Pläne nicht mehr öffentlich diskutiert wer-Oberbürgermeister Grantz (SPD) hatte bereits am Freitag angekündigt, dass sich eine Gestaltungswerkstatt unter dem Vorsitz von Professor Dr. Jörn Walther gründen soll. Der gebürtige Bremer war Oberbaudirektor in Hamburg und Vorsitder ehemalige Karstadt-Komplex nicht das Einzige sein, was in den kommenden Jahren umgestaltet werden müsse, gibt er zu bedenken. Zuhörer Hubert Paetz setzt sich mit dem "grünen Kreis" für eine grünere, wohnlichere Stadt ein. Er wünscht sich, dass die Themen Stadtbelüftung und Aufbruch zur Columbusstraße stärker ins Visier der Planer genommen werden.

Die Stadt auch andernorts kleinteilig entwickeln: Heller macht deutlich, dass auch kleine Eingriffe an anderer Stelle große Wirkung zeigen könnten. So könne man mit Programmen Eigentümer anderer Immobilien ermutigen, ihre Häuser zu sanieren. Der Stadt würden beispielsweise mehr

)) Aus stadtplanerischer Sicht muss die Straße Am Alten Hafen wieder geöffnet werden. ((

ken. 15 Millionen Euro sind sicherlich kein Pappenstiel, aber letztlich gut investiert. Ob wir, streng genommen, berechtigt sind, den Kauf mit Krediten aus den Corona-Töpfen zu finanzieren, das mag mal dahingestellt bleiben", so Hoch.

Schulden müssten auch getilgt werden. Sie hält die finanzielle Belastung für vertretbar. "12,5 Millionen der Kaufsumme bringt das Land auf. Dafür gebührt dem Bremer Senat, über den hier in Bremerhaven so gerne geschimpft wird, ein ausdrücklicher Dank", so Hoch. Claudius Kaminiarz. baupolitischer Sprecher von Grüne-PP: "Wir müssen vor allem endlich den Verkehr in der Innenstadt ganz neu planen. Wenn die Neugestaltung des Karstadtgeländes dafür Impulse setzt und neue Dynamiken in der Stadtentwicklung freisetzt, lohnt sich jeder Cent des Kaufpreises", schließt Kaminiarz.

Nach Auffassung des baupoliti-

20.09.2021, 08:00 1 von 2

nicht ökologisch sinnvoller? Aus stadtplanerischer Sicht müsse die Straße Am Alten Hafen wieder geöffnet werden, deswegen sei auch der Abriss des ehemaligen Karstadt-Komplexes richtig, erklärt Andreas Heller den Teilnehmern. Die gezeigten Entwürfe seien Ideen, Details noch nicht entschieden. Heller befürwortete die Anregung aus dem Publikum von Jochen Hertrampf, dass man für die Besetzung der Markthalle einen Ideenwettbewerb ausloben

sich manch einer nicht vorstellen. Ein kleiner "Appendix" am Columbus-Center müsse dafür "aufgeräumt werden", beschreibt Heller. "Wenn ich die Lichtverhältnisse auf dem Entwurf sehe, gibt es das C&A-Haus nicht mehr", kritisiert Zuhörer Wolfram Geißler, der anregte, für Klima und Atmosphäre doch Wasser in die Stadt zu holen. Manche Entwürfe seien Zukunftsmusik, sagt Heller. Aber irgendwo müsse ein Stadtumbau beginnen. Sicher werde



Erst schauen, dann (mit Lego) bauen: Nach einem Vortrag von Architekt Andreas Heller diskutierten die Teilnehmer beim Zukunftscamp im Hanse Carré zur Innenstadt.

zone lockten.

Der Bremerhavener Martin Gollor rät dem Publikum, den großen Wurf anzuerkennen, den Bremerhaven jetzt landen könne. Man müsse mit vereinten Kräften die Gelegenheit beim Schopf packen. Auf das Tempo, mit dem die Stadt den Kauf realisiert hat und die Planungen öffentlich diskutiert, "darauf können Sie stolz sein", ergänzt Heller.

Im Anschluss stellten die "Urbanista"-Stadtplaner den Teilnehmern Fragen: Wo landet man über neue, mögliche Wege auf der Columbusstraße und wie geht es dann weiter? Welche städtebaulichen Veränderungen schließen sich an das Ex-Karstadt-Gelände an? Die NORDSEE-Zeitung hat vier dieser Fragen ebenfalls aufgeworfen. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 8.

## Weitere Stimmen zum Kauf des Karstadtgebäudes:

"Der Kauf war die richtige Entscheidung", sagt Doris Hoch, Vorsitzende der Fraktion Die Grünen-Piraten-Partei. "Wir haben es jetzt in der Hand, das Zentrum Bremerhavens neu zu denDer Kauf des leerstehenden Karstadt-Komplexes war deshalb dringend notwendig. Eine städtebauliche Aufwertung der Oberen Bürger durch die Themenbereiche Arbeit, Wohnen und Einkaufen könnte zusätzliche Kunden in die Innenstadt locken. Das sichert Arbeitsplätze und schafft zusätzliche Steuereinnahmen", so Grotheer. (akb)

## Zukunftscamp

- » Die offene Werkstatt im Erdgeschoss des Hanse Carré (Ex-Saturn) ist von 10 bis 18 Uhr (Montag) und 10 bis 16 Uhr (Dienstag) geöffnet.
- Man kann sich zu vielen Themen Ideen-Stellwände anschauen, abstimmen und Ideen abgeben. Am Montag (18 Uhr) spricht der Hamburger Stadt- und Verkehrsplaner Christian Scheeler von Argus zum Thema Innenstadt-Mobilität und Logistik.

www.innenstadt-neu-denken.de

Was unsere Leser auf Facebook zu dem Thema meinen, lesen Sie auf Seite 14.



Am Alten Hafen: Die überbaute Straße mit klassischen Beton-Rückseiten ist sicher eine der unattraktivesten in der Innenstadt und kann durch die nun vorgesehene Umgestaltung und Wiederherstellung nur gewinnen. Zurzeit ist die Straße, die parallel zur Fußgängerzone verläuft, durch das Karstadt-Gebäude zerschnitten. Eine Idee ist es, hier nur Anwohner und Anlieferer, Radverkehr und Busse zuzulassen. Eine andere Variante ist, auch Autoverkehr zuzulassen, um so die Chance zu haben, die Columbusstraße zu verkleinern. Eine wichtige Schnittstelle also für die weitere Entwicklung. In jedem Fall soll mit Zuwegen, Licht und Grün das "Rückseiten"-Gefühl aufgelöst werden.



Altes Finanzamt: Bei der Neugestaltung der Innenstadt ist das ehemalige Finanzamt in der Schifferstraße ein wichtiger Baustein. Bislang liegt er allerdings brach. Und geht es nach den Plänen der rot-schwarz-gelben Koalition, soll das auch so bleiben. Laut Koalitionsvertrag von 2018 soll die gut 2300 Quadratmeter große Finanzamtsamtsfläche nach dem Abriss des Gebäudes sowie der Parkplatz Schifferstraße als Eingänge zur Innenstadt frei bleiben. Dabei ist die Fläche einer der Schlüssel, um Innenstadt und Havenwelten besser zu verzahnen. Das Finanzamtsgebäude sowie das Grundstück gehören seit März dieses Jahres der Stadt. Sie hat es zum symbolischen Preis von einem Euro vom Land erworben. Die Stadt muss dafür die Abrisskosten für das seit 2017 leer stehende Gebäude bezahlen. Foto: Hartmann



Columbusstraße: Die Politik ist gespalten. Während manche glauben, ohne diese Achse würde der Verkehr nicht flüssig rollen, kämpfen andere schon lange dafür, das Areal attraktiver für den nichtmotorisierten Verkehr zu gestalten und auch die Fußgängerzone besser an die Havenwelten anzubinden. Im Herbst soll ein Gutachten von BIS und Industrie- und Handelskammer Aufschluss über die tatsächliche Auslastung geben. Im Koalitionsvertrag steht, dass "zukunftsfähige planerische Entwicklungen der Columbusstraße und der Querverbindungen zwischen den Havenwelten und der Oberen und Unteren Bürger zu berücksichtigen" seien, aber auch, dass die leistungsfähigen Nord-Süd-Achsen (unter anderem Columbusstraße) vierspurig zu erhalten seien. Doch Flanieren und Laster passen nicht zusammen. Foto: Hartmann



Columbus-Center: Die Laden-Mieten hier seien die höchsten in der Innenstadt, heißt es. Doch obwohl das Center-Konzept bei Schietwetter immer noch unschlagbar ist, forderten Oberbürgermeister Melf Grantz (SPD) und Bürgermeister Torsten Neuhoff (CDU) angesichts der neuen Entwicklung, dass die Eigentümer sich anpassen, modernisieren und neue Konzepte angehen. Ein umgestaltetes Center könnte zusätzlich attraktivere Wege schaffen, um Havenwelten und Fußgängerzone zu verbinden. Das angeschlossene Hanse Carré ist momentan ein Sorgenkind. Immer beliebter wird das neue "Moin"-Outlet-Center. Wäre ein Aufwachsen über die Columbusstraße hinweg Richtung Innenstadt eine Möglichkeit? Foto: Scheschonka